

Im Zentrum des 1. Mai 1983

„Arbeit für alle“

Zwei Themen stehen gegenwärtig und wohl noch längere Zeit im Zentrum der gewerkschaftlichen Politik: Die Sicherung der Arbeitsplätze und die Arbeitszeitverkürzung in ihrer verschiedenen Formen. Innert Jahresfrist sind in der Schweiz rund 60'000 Arbeitsplätze abgebaut worden, was etwa der Hälfte aller Arbeitsplätze entspricht, die seit dem Kriseneinbruch 1974/76 wieder neu geschaffen werden konnten.

Darum musste der Bundesrat sein langes Sträuben gegen ein neues Beschäftigungsprogramm aufgeben. Die fundierte Eingabe des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) vom März 1982 und seine seitherigen wiederholten Interventionen haben somit Früchte getragen, auch wenn die angekündigten Massnahmen noch keineswegs alle Probleme lösen werden.

Der SGB hat auch in der Arbeitszeitfrage eine offensivere Gangart eingeschlagen. Der Kongress vom Oktober 1982 fasste einen Grundsatzentscheid, der die Lancierung einer neuen Initiative für die 40-Stunden-Woche anvisiert. Im Frühjahr findet eine Vernehmlassung unter den Verbänden und Sektionen statt, doch darf man wohl mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die Delegierten am 12. September 1983 die Lancierung definitiv beschliessen werden.

Auf diesem Hintergrund wurde das zentrale Motiv für die kommenden Kundgebungen zum 1. Mai im Slogan „Arbeit für alle - 40-Stunden-Woche“ zusammengefasst. Der Zürcher Grafiker Raymond Naef hat daraus ein propagandistisch wirksames Schriftplakat gestaltet.

Die beiden Themen Beschäftigung und Arbeitszeitverkürzung werden aber mit Sicherheit auch nach dem 1. Mai aktuell bleiben. Das Schriftplakat wurde daher so gestaltet, dass es unter Weglassung der 1.-Mai-Beschriftung auch für weitere gewerkschaftliche oder politische Aktionen zu diesem Themenkreis eingesetzt werden kann. Dazu gehört zweifellos die Unterschriftensammlung für die neue Initiative, die bei positivem Entscheid der Delegiertenversammlung noch vor den eidgenössischen Wahlen gestartet werden soll.

Im Vorfeld dieser Wahlen werden an vielen Orten Vorwahlaktionen stattfinden, bei denen die angesprochenen Themen ebenfalls eine Rolle spielen werden. Dies umso mehr, als in verschiedenen Kantonen wirtschaftspolitische Initiativen der SP in Vorbereitung sind - in der Regel im Kontakt und mit der Unterstützung der Gewerkschaften.

Ein Signal setzen

Der Gewerkschaftsbund will also mit seinem diesjährigen Slogan mehr als nur eine optische Verschönerung der Maikundgebung erreichen. Er will ein Signal setzen zu einer längerfristigen Kampagne für die Sicherung der Arbeitsplätze und die Arbeitszeitverkürzung. Er will seine Mitglieder mobilisieren, aber darüber hinaus eine wirtschaftspolitische Alternative setzen gegenüber dem abgewirtschafteten Slogan des Bürgertums: „Mehr Freiheit (für die Reichen) - weniger Staat (für die Armen)“. Die diesjährige 1.-Mai-Parole soll keine Eintagsfliege bleiben!

Karl Aeschbach.

Berner Tagwacht, 20.2.1983.

SGB > Arbeitszeitverkürzung.doc.